III. Bücheranzeigen.

Nr. 1.

Massen- und Sortimentstafeln für die Robinie. Von Zoltán Jékete, o. ö. Professor d. Königl. Ung. Palatin-Joseph-Universität für Technische und Wirtschaftswissenschaften. Sopron 1935. Im Selbstverlag des Verfassers. (Zu beziehen bei der Expositur der Druckerei der Palatin-Joseph Universität in Sopron. Preis 2 Pengö.)

Im Gegensatz zu den Ertrags-, Zuwachs- und Massentafeln für freistehende Robinienstämme, die der Verfasser im Jahre 1931 herausgegeben hat, handelt es sich hier um die im Schlusse erwachsenen Robinien. Da diese Holzart nicht nur in Ungarn eine wichtige Rolle als Waldbaum spielt, sind die Spaltenköpfe der Tafeln und die Schaulinien auch mit deutscher Aufschrift versehen, und es sind deutsche Bemerkungen und Erläuterungen vorangestellt. Die Zahlenangaben und Schaulinien gründen sich auf 3382 Stämme, was bei der niedrigen selten 30 Jahre übersteigenden Umtriebszeit der Robinie genügend erscheint.

Die Erhebungen sind mit ebenso großer Sorgfalt wie ihre Auswertung vorgenommen. Das Verfahren ist einwandfrei und den besonderen Verhältnissen der Holzart und ihrer Nutzung in Ungarn angepaßt. Weil dort auch Stock- und Wurzelholz häufig verwertet werden, indem die Bäume ausgegraben werden, um statt Stockauschlägen die ausdauerndere Wurzelbrut zu erhalten, zeigt die Arbeit die Besonderheit, daß für diese Sorte wie für das Reisholz nicht nur Hundertsätze zu ihrer Berechnung aus der oberirdischen Holzmasse gegeben sind, sondern unmittelbare Aufnahmen gemacht und in ausgeglichenen Werten in besonderen Tafeln zusammengestellt sind.

Eine Tafel enthält die Gesamtholzmasse, einschließlich Reisig, Stock- und Wurzelholz, eine andere das oberirdische Kernholz bis zur 5 cm Grenze, weil in Ungarn erst von da an das Reisig gerechnet wird, wieder eine andere läßt den Mitteldurchmesser des unteren Schaftstückes aus dem Brusthöhendurchmesser und umgekehrt bestimmen, was für Bestandschätzungen wertvoll ist. Diese Tafeln sind auf Grund der durchschnittlichen Erzeugungslinien des Schaftes als eines Umdrehungskörpers zusammengestellt. Es hat sich gezeigt, daß diese Linien sehr gut mit den entsprechenden im Jahre 1928 von Prof. Dr. M. Dračea in Rumänien gefundenen übereinstimmen. Auch aus diesen Tafeln geht hervor, daß die Bestandsformzahl eine künstliche rechnerische Ableitung ist, daß ihr in der Natur nichts entspricht und eigentlich nur von Formzahlen der Baumklassen oder einzelnen Höhenstufen gesprochen werden kann. Die Arbeit des bekannten Ödenburger Universitätsprofessors ist entschieden wertvoll und wird in allen Ländern und Buchsgebieten, wo es ganze Robinienbestände gibt, unentbehrlich werden.

Fabricius.